

# **Verleihung des Erich-Maria-Remarque-Friedenspreises an Aslı Erdoğan am 22. September 2017**

## **Rede von Oberbürgermeister Wolfgang Griesert**

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Frau Erdogan (Preisträgerin),  
sehr geehrter Herr Röder (Initiator Pulse of Europe),  
sehr geehrte Frau Süßmuth (Mitglied der Jury und Laudatorin für Pulse of Europe),  
sehr geehrter Herr Skipis (Laudator für Frau Erdogan, Hauptgeschäftsführer des Börsenvereins des Dt. Buchhandels),  
sehr geehrte Jurymitglieder,  
stellvertretend begrüße ich den Jury-Vorsitzenden Prof. Lücke,  
sehr geehrter Herr Innenminister Pistorius, lieber Boris,  
sehr geehrter Ehrenbürger Fip,  
liebe Ratsmitglieder und Abgeordnete der Parlamente,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

lassen Sie mich zunächst Ismail Türker meinen Dank aussprechen für seine Musik, mit der er diese Festveranstaltung umrahmt. Eben haben wir die Stücke: „Appell an die Menschheit“ und „Die Grabschrift“ zum Schluss werden wir „Meine Heimat“ und „Istanbul“ hören. Lieber Herr Türker, vielen Dank! Und lassen sie mich einen zweiten Dank aussprechen, nämlich bei der Stiftung Sparkasse Osnabrück, die diese Preisverleihung großzügig unterstützt.

Liebe Festgäste, ich freue mich, Sie alle hier auf das herzlichste im geschichtsträchtigen Friedenssaal des historischen Rathauses begrüßen zu können.

In der durchaus wechselhaften Geschichte des Erich-Maria Remarque-Friedenspreises haben Sie, sehr geehrte Frau Erdogan, ein weiteres Kapitel aufgeschlagen. Eigentlich schreiben wir mit jeder Verleihung ein neues Kapitel: Denken wir nur an die intensive Diskussion im Umfeld der Auszeichnung an den syrischen Schriftsteller Adonis mit dem Preis 2013. Aber in diesem Jahr ist es doch anders: Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass die Türkei und Europa auseinanderdriften, der europäische Konsens in Frage gestellt ist, die Wege zueinander nicht durch freie Sicht, sondern durch Barrieren gekennzeichnet sind. Wir müs-

sen zur Kenntnis nehmen, dass der Gesprächsfaden zwischen Diplomaten und Politikern dünn geworden ist, wenn nicht sogar schon gerissen ist.

Daher wäre es gut, wenn die Preisverleihung an Sie, sehr geehrte Frau Erdogan, auch als ein Zeichen der Hoffnung aufgefasst werden würde, dass sich die Türkei irgendwann der Idee Europas wieder annähern möge. Ich zumindest verbinde diese Preisverleihung mit dieser Hoffnung – und ich darf in diesem Sinne vielleicht für die ganze Jury sprechen.

Die Entfremdung zwischen unseren beiden Ländern zeigt, wie fragil die europäische Idee nach wie vor ist oder besser: wie fragil diese Idee geworden ist, obwohl Europa doch so unglaublich attraktiv ist für ungezählte Menschen in der ganzen Welt. Haben wirklich auf der einen Seite die Prinzipien unseres Europas an Anziehungskraft verloren, so dass auf der anderen Seite nationalistische und autoritäre Politik-Strategien wieder salonfähig werden? Die großen Krisen der vergangenen Jahre zeigen, wie schwach Europa immer noch ist, wie schwer es der EU fällt zu gemeinsamen Konzepten, Strategien und Handlungen zu kommen – denken Sie an die Flüchtlingskrise, an die Griechenlandkrise, an die Finanzkrise. Vielleicht haben uns diese Krisen auf der einen Seite auch näher zusammenrücken lassen, aber der Brexit auf der anderen Seite muss eben auch erwähnt werden. Die Antwort der europäischen Wertegemeinschaft auf diese mehr oder weniger gut gemeisterten Herausforderungen kann aber nicht „Weniger Europa“, sondern sie muss „Mehr Europa!“ lauten.

Durch diese Krisen ist das Ressentiment wieder gesellschaftsfähig geworden – das können wir auch in diesen Wochen beim Bundestagswahlkampf deutlich beobachten. Das wollen wir aber nicht akzeptieren! Insofern ist mit der Preisverleihung hier im Friedenssaal der Appell verbunden, alles dafür zu tun, dass die Machthaber des Ressentiments uns das freie Wort ebenso wenig entreißen wie das stille Schweigen – oder mit Ihren Worten gesagt, sehr geehrte Frau Erdogan:

„Wenn das, was wir das ‚Leben‘ nennen, dem wir einen Sinn geben oder das uns einen Sinn gibt, in diesen Kellern eingesperrt und mit Benzin übergossen und verbrannt wurde[...] Wenn wir keinen einzigen Schrei mehr hören, geschweige denn ausstoßen können. Dann ist selbst dieses Schweigen nicht mehr unser Eigenes.“ (S. 65)

Sehr geehrte Frau Erdogan,  
der Friedenssaal in unserem historischen Rathaus steht für die Freiheit des Wortes, ohne die ein friedliches Zusammensein völlig undenkbar ist. Insofern versuchen wir an einem der Geburtsorte des modernen Europas mit der Verleihung des Remarque-Friedenspreises diese

Idee zu verdeutlichen. Daher passt es gut, dass die Jury des Friedenspreises entschieden hat, mit dem Sonderpreis die Initiative „Pulse of Europe“ zu ehren. Diese wachsende Bürgerbewegung, sehr geehrter Herr Röder, zeigt, dass Europa vor allem ein Europa der Bürger sein muss. Wenn diese Idee nicht durch die Bürger getragen wird, kann uns auch der Euro nicht retten: Nicht die Währung macht uns zu Europäern, sondern wir müssen uns schon selbst zu Europäern machen. Wie das möglich ist, sehr geehrter Herr Röder, zeigen Sie uns mit der Lebendigkeit der Initiative „Pulse of Europe“: Europa ist doch mehr als Wirtschaft und Verwaltung. Trotz aller Mängel lebt Europa durch uns. Europa ist so stark wie wir es machen.

Sehr geehrte Frau Erdogan,

was auch immer passieren mag auf Ihrem weiteren Weg, ich hoffe, dass Ihre Texte und Bücher möglichst bald auch in der Türkei wieder erscheinen und gelesen werden können. Denn dann können Sie auch ohne Angst wieder reisen: ein- und ausreisen.

Und von der Initiative „Pulse of Europe“ hoffe ich, sehr geehrter Herr Röder, dass sie dazu beiträgt, das Gespenst des Nationalismus zu vertreiben.

Liebe Festgäste, ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und übergebe das Wort dem Vorsitzenden der Remarque-Jury, Universitätspräsident Prof. Wolfgang Lücke!